

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 12 (1930)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblatt, Bern
Administration und Inseratenannahme: Ossa u. Co., Zürich, Seidengasse 9, Telefon Schweiz 65.49, Postfach-Nr. VIII/3001
Druck und Expedition: Hub und Rothmalerstr. 2, Peter, Pfäfersch-Bühl, Telefon 62.

Inserationspreis: Die einpaltige Nonpareillezeile oder auch deren Raum 20 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Schriftgröße 50 Rp. / Keine Verbilligung für Plagiatenverfälscher der Inserate. / Inseratenschluss Montag Abend 5

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.30, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen hinzugerechnet. / Einzel-Nummern kosten 20 Rappen. / Erschließt auch in sämtlichen Bahnhofs-Büros.

Wochenchronik.

Aus der Bundesversammlung.

Bern, den 3. Dezember.

Mit der obersten Bundesversammlung beginnt verfassungsgemäß das neue parlamentarische Jahr. Neue Präsidenten haben am 1. Dezember in beiden Ratskassen den erhabenen Eid bezeugt und von dort herab die Ehre verdient, die ihrem Heimatland und ihnen selbst mit der Wahl erwiesen wurde. Am Nationalrat ist der Gedagabäcker Zürcher Demokrat Dr. Streuli der Erste, im Ständerat der freirechtliche Berner-Jurist Dr. Char. Millod. Als Vizepräsident ging im Ständerat Herr Dr. Sigrist (A. L. Zugern) einmütig aus der Wahl hervor, im Nationalrat vermochte der Vertreter der Bauernpartei, Dr. Abt (Murgau), nur 84 von 100 ausgetretenen Stimmgeweihten auf sich zu vereinigen.

Keine Session ohne Session! Der Fall Bassano, d. h. das Urteil des Bundesstrafgerichts und die nachfolgende Ausweisung Bassanos und seiner italienischen Gefährten durch den Bundesrat wurden in den letzten Tagen in einer Reihe ausgedehnter, als ob es sich um eine große Staatsaffäre handelte. Gleich zu Anfang der ersten Sitzung des Nationalrates trat eine Motion des Sozialistenführers G. Timm, die den Bundesrat einlud, gegen den Studenten Bassano, gegen den früheren Oberlehrer des „Corriere della Sera“ Tarchiani, und gegen Professor Rossi gerichtete Ausweisungsbefehl vom 28. November 1930 in Wiedererwägung zu ziehen und bis zu diesem Entschluß den Ausweisungsbefehl zu suspendieren.

Die beiden ausgewiesenen Italiener Tarchiani und Rossi haben sich in einem offenen Brief an Bundesrat Matta gewandt, in dem sie sich mit der Ausweisungsmassnahme auseinandersetzen und Bundesrat Matta verurteilen, er habe anstatt den Ideen der Gerechtigkeit, der Freiheit, der Autonomie, die das Schweizerrecht in jedes Jahrhundert seiner Geschichte in der Welt zu Ehren gebracht hat, der gegenwärtigen Staatsraison gebührend, die oft den Forderungen des Rechts und der Moral vorrangig sei. Der Brief schließt mit den Worten: „Im Kampf für die Freiheit Italiens tragen wir im Herzen nur die Erinnerung an die mitschuldigende Brüderlichkeit des großen Schweizerlandes. Die Minister gehen vorüber, das Volk bleibt!“ Die beiden Italiener scheuen sich nicht, aus ihrem Fall heraus den Gegensatz zwischen Schweizer und Schweizerregierung zu betonen. Jeder wird ihnen in unserem Lande selbst da und dort ohne jede Kritik Nachfolge geleistet, wie dies Resolutionen politischer Vereinigungen beweisen.

Es ist in der Tat so, daß der bundesrätliche Ausweisungsbefehl der dem Urteil des Bundesstrafgerichts nachsteht, welches verurteilt hat, weil man sich bereits mit der milden Erledigung des Falls Bassano und Gefährten durch das Bundesstrafgericht abgefunden hatte. Meiner der Bundesrat weiß klipp und klar, daß die Ausweisung mit dem Urteil des Bundesstrafgerichts in keinem Zusammenhang steht, sondern gemäß der bisherigen Ausweisungsmassnahmen erfolgt sein muß. Das Bundesstrafgericht war nach seiner eigenen Auffassung gar nicht kompetent, eine Ausweisung auszusprechen; es hatte sich lediglich mit der Strafbarkeit, nicht aber mit der politischen Seite des Falles zu befassen. Für die letztere ist einzig und allein der Bundesrat zuständig. Sein Ausweisungsbefehl erfolgte einmütig.

Bei voller Anerkennung der Begründung, die der Bundesrat für die Ausweisung Bassanos, Tarchianis und Rossis gibt, kann man sich des Eindrudens nicht erwehren, daß der Ausweisungsbefehl psychologisch im unrichtigen Zeitpunkt erfolgte, das heißt zu spät. Würde er gleichzeitig mit dem Urteil des Bundesstrafgerichts bekanntgegeben worden, so hätte er als Aufhebung des Urteils gewertet und hätte die dazugehörigen Fragen, Ausschluß über Dinge, die

damit dem Urteil über die Niederlage des Faschismus, wie auch dem Urteil über die Schmach der „Motta-Politik“ vorgebeugt.

In der heutigen Radikalsitzung begann der Nationalrat die Beratung der Bassano-Motion. Er hörte die Begründung des Nationalrats Grimm und die Antwort von Bundesrat Häberlin an. Vorgängig der Behandlung im Ratsaal hatten sich die bürgerlichen Fraktionen mit der Frage der Stellungnahme zur Motion befaßt und Ablehnung derselben beschlossen. Ihre Reue werden nun in der morgigen Sitzung zum Ausdruck kommen.

In den beiden ersten Sitzungstagen widmete sich der Nationalrat der Beratung des Bundesgesetzes über die Tabaksteuer, speziell die Zigarettensteuer. In allen wesentlichen Punkten erfolgte Zustimmung zu den Vorschlägen des Bundesrates. Auch hier bildete die Freischuldenpartei für Zigaretten den Gegenstand grundsätzlicher Erörterungen. Sodann begann der Rat die Behandlung des Vorantrages des Bundes vom 1931, ohne jedoch über die ersten Abschnitte hinauszufragen.

Im Ständerat erhielt die erste Sitzung einen festlichen Anstrich durch das Schöneberg-Büchlein, die Herr Dr. Jesler anlässlich seiner 40-jährigen Zugehörigkeit zur Bundesversammlung dargebracht wurde. Der abtretende Präsident, Herr Lehmann, gedachte in einer warmherzigen Ansprache der Fülle hingebender Arbeit, die Herr Jesler stets als Nationalrat, dann als Ständerat geleistet hat. Die Öffentlichkeit gefiel ihm, so und so erwiderte er sich als ein zuverlässiger geistiger Führer bei der Lösung wichtiger parlamentarischer Aufgaben. Blumen schmückten den Platz des Sublimes.

Der Rat erledigte das Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer. Die kantonale Kommission hat dem Bundesrat einige wesentliche Ergänzungen zu den Beschlüssen des Nationalrates, denen Bundesrat Häberlin und das Plenum des Rates zustimmen. Die Diskussion wurde nur von Dr. Bertoni (Freisinger, Tessin) beantragt, der als Vertreter eines Kantons mit außerordentlich harter Bevölkerungsbewegung dem Gesetz mit einigen Punkten gegenübersteht. Er hält die durch den Vorstoß geschaffenen Verhältnisse für noch zu wenig konsolidiert, um jetzt schon gesetzlich regeln in Niederlassung, Aufenthalt und Toleranz der Ausländer einzugreifen. Man könnte es ohne Schaden noch einige Zeit bei der jetzigen Ordnung der Dinge belassen, einen Gegenantrag stellte der Redner nicht. Das Gesetz wurde in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen. Die lange italienische Rede Dr. Bertonis bildete den Anlaß, daß die seit ca. einem Jahr gewählte Bundesversammlungsteilnehmer für italienische Sprache, fräulein Maria Luchini, zum erstenmal an dem öffentlichen Verhandlungsbühnen auftraten. Da die teilnehmenden Abgeordneten, wenn sie allmählich verstanden werden wollen, deutsch oder französisch zu reden pflegen, so kommt fräulein Luchini nur selten dazu, sich in den Ratskassen zu betätigen, doch ist es ihre Amtspflicht, im richtigen Augenblick mit ihrem Schwertschiff herzutreten, das heißt, sobald sich einer der Sprache Dantes bedient.

Eine kirchliche Kundgebung.

Von C. G. Hard.

Vor mir liegt der Bericht der Lambeth Conference von 1930. Alle 10 Jahre finden sich die Bischöfe der anglikanischen Kirche aus allen Gegenden der englisch-sprechenden Welt in London zum Treffen. Sie tagen im Lambeth-Palast, dem Sitz des Bischofs von London. Da halten sie eine Aussprache miteinander über Fragen der christlichen Lehre, des christlichen Lebens und der christlichen Kirche. Ein ziemlich gedrängter Bericht gibt jenen beiden, die darnach fragen, Ausschluß über Dinge, die

da bedrohen wurden, und über die Schlussfolgerungen, zu denen die Bischöfe gekommen sind.

Den Hauptteil des Bandes nehmen die Berichte der Ausschüsse ein, die einzelne Fragen für die Konferenz zu bearbeiten hatten. Im allgemeinen finden wir in diesen Berichten unter aller menschliches Wesen wieder: hier einen fernen Weißbrot, dort ein Säuherliere in belanglosen Einzelheiten; neben tapferem Vorwärtsschreiten anglicanische Beharren beim Hergebrachten. Doch habe ich einen härteren Eindruck von Tapferkeit und Weisheit erhalten als vom Gegenteil. Ich glaube nicht, daß die schweizerische Bevölkerung sich von ihren Kirchen das sagen ließe, was die Engländer von der ihrigen hinnehmen. Was ihnen da z. B. mit Bezug auf die Kassenfrage — wohl mit einem Blick auf die Vorgänge in Indien — gesagt wird, würde man bei uns im entsprechenden Falle als unzulässige Parteinahme der Kirche brandmarken.

Wer die anglicanische Religiosität kennt, ist nicht verwundert, immer wieder in diesem Bericht mit allem Nachdruck wiederholt zu hören: nur der Glaube, der sich durch das Verhalten eines Menschen bezeugt, hat Wert und Werteskraft. Es ist ja die Seite christlicher Wahrheit, die die Anglikaner viel härter erfaßt haben als wir. So sind denn nicht die Teile des Berichtes besonders patend, wo von der kirchlichen Lehre oder von den kirchlichen Verhältnissen die Rede ist, sondern diejenigen, die vom praktischen Verhalten der Christen reden, in diesem Band die Arbeiten: „Das Leben und das Zeugnis der christlichen Gemeinschaft“ und „Die Jugend und ihre Berufung“.

In der ersten der beiden Arbeiten werden die Geschlechterfrage, die Rassenfrage und die Frauenfrage besprochen. Es wird als Aufgabe der Kirche anerkannt, ihren Gliedern zu einer solchen Stellungnahme in Angelegenheiten der Geschlechterfrage zu verhelfen, die sowohl ehrlich als auch ehrwürdig ist. Die Geistlichen sind bisher zu wenig angeleitet worden, Aufklärungsarbeit zu leisten. Diese Lücke soll in der Ausbildung der jungen Theologen ausgefüllt werden. Sehr weise wird aber gesagt: „Im allgemeinen halten wir dafür, daß die jungen Geistlichen, sofern sie nicht sorgfältig dazu angeleitet worden sind und auch die Zeugnisse dazu erhalten haben, Frauen und Mädchen in geschlechtlichen Angelegenheiten nicht beraten sollten.“

Die Konferenz drückt sich nicht um die heikle Frage der Geburtenregelung. Mit Entschiedenheit lehnt sie die Verbreitung ab, bestärkt sich dagegen eingehender mit der Frage der Empfängnisverhütung. „Es muß festgestellt werden, daß im allgemeinen in der christlichen Kirche eine sehr starke Tradition besteht, dahingehend, daß der Gebrauch von Präservativmitteln in allen Fällen für einen Christen unerlaubt sei. Wir anerkennen das Gewicht dieses Zeugnisse, können aber diese

Tradition nicht als ein endgültiges Letztes betrachten. Es muß zugegeben werden, daß sie nicht auf irgendwelchen Vorschriften des neuen Testaments beruht. — Wenn unsere eigene Kirche in dieser Angelegenheit weitgehend sein will, muß sie frei und offen sprechen in voller Anerkennung von Tatsachen und Verhältnissen, die in der Vergangenheit nicht bekannt, aber durch die moderne Zivilisation bedingt sind. — Die Gefahren, die mit dem Gebrauch von Präservativmitteln verbunden sind, werden keineswegs gezeugt. „Sie (diese Mittel) sind häufig gebraucht worden, um der Verantwortung der Elternschaft zu entgehen oder um der Selbstsucht auszuweichen, die im Ehestand eben so geübt werden sollte wie im ledigen Stand. — Wir sind der Ansicht, daß man unter denen, die die Geburtenregelung am eifrigsten befürworten, vieler Überlegung nicht genügend Gewicht beilegen.“

Es wird zugegeben werden, daß es im Eheleben Umstände gibt, die eine Beschränkung der Familie nicht nur rechtfertigen, sondern sogar fordern. — Ein ehelicher Verkehr, der zur Empfängnis führen könnte, kann niemals recht sein, wo eine Geburt schwere Gefahren für die Gesundheit, ja sogar für das Leben der Mutter einschließen würde, oder wo dadurch dem Kind, das geboren werden soll, ein Leben des Leidens auferlegt würde; auch nicht wo die Mutter vorzeitig erschöpft würde und ein Zuwachs an Kindern sie außerstand setzen müßte, ihren Pflichten der schon bestehenden Familie gegenüber gerecht zu werden.

„Das nächstliegende und klar vorgezeichnete Verhalten gegenüber einer Schwangerschaft, die eine Beschränkung der Kinderzahl nötig macht, ist völlige Enthaltsamkeit im ehelichen Verkehr, auch dann, wenn es für längere Zeit fern muß. Solche Enthaltsamkeit gewährt denjenigen, die sich nach göttlicher Gnade austreten und sie empfangen, Gelegenheit zur Ausübung höchster christlicher Liebe und Selbstverleugung.“

„Je doch gibt es Lagen, wo es fittlich noch notwendig ist, andere Methoden anzuwenden.“ — Der Entschluß, ob eine solche Lage vorhanden ist, muß freilich bei dem einzelnen Ehepaar liegen, wenn es auch medizinischen und geistlichen Rat einholen soll. „Man sich fernhalten ist die Frage, die nach sich ziehen sollte, folgende: Wäre eine Empfängnis aus irgend einem Grunde ein Unrecht? Wenn ja, ein lares Unrecht wäre und wenn triftige sittliche Gründe vorliegen, weshalb der Weg der Enthaltsamkeit nicht beschritten werden soll, dann können wir den Gebrauch wissenschaftlicher Mittel der Empfängnisverhütung nicht verurteilen, sofern sie mit Überlegung und Gewissenhaftigkeit gebraucht werden.“

Wirtschaftliche Gründe werden freilich nicht als solche angesehen, die eine Anwendung präventiver Mittel rechtfertigen. „Wir können die Geburtenverhütung nicht für die richtige Lösung bei unbefriedigten sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen anerkennen; diese

dingheiten im Frauenleben gemindert zu haben. Durchaus verschiedenartige Strömungen, wie Frauenbewegung, neue pflanzliche Kultur und Sportlichkeit, Reformen und Gebetsbegehren wie der härtere Grenzschutz haben zu diesem Resultat auf zum Teil entgegengesetzten Wegen, aber doch im Charakter der Epoche vermerkt, beigetragen. Die einen dieser Strömungen, die von der Hochachtung und teilweise Überhöhung, eben der physischen Lebensweise ausgeht, in neue Sportlichkeit haben zum gleichen Erfolg beigetragen wie die anfanglich durchaus auf geistigen Aufschwung gerichtete Frauenbewegung. Es ist schwer und liegt außerhalb unseres Themas, die innere Zusammenhänge simulieren und scheinbar gegenläufiger Strömungen aufzudecken, wobei verlockt ihr Leben zum Vergleich mit der Pflanze; etwas von ihrer unabhinglichen Gebundenheit an die Zeit der Blüte, des Fruchtens und des Welkens, etwas sogar von ihrer Gebundenheit an die Scholle ist dem Frauenleben eigen. Viel vom eigenen Reiz der Weiblichkeit liegt in unterm Wissen um ihre Vergänglichkeit. Und auf die Vergänglichkeit zu laßen, heißt auch eine Ernte der Vergänglichkeit abringen zu wollen.

Und doch, wir können uns nicht aus der Natur hinausstellen, und sogar so weit wie es können, nicht

ohne größten Schaden unseres Gleichgewichts. Hier sind wir bei einem der Zentralprobleme des Frauenlebens angelangt. Bei einem der Probleme, die so tief in der menschlichen Doppelsehne von Körperlichkeit und Geist wurzeln, daß von einer Lösung im Einzelleben wohl nur im Sinne eines Individualkompromisses die Rede sein kann. Inwiefern die Individualkompromisse dieser weiblichen Individualkompromisse und Anforderungen die Weiblichkeitsentwicklung in einer höher oder tiefer stehenden Richtung beeinflusst werden, ist die tiefere Frage, die sich unermüdet Verantwortungsbewußten stellt.

Wir lagten, daß das Alter von 40—60 Jahren die Schwertelphase des Lebens und das beginnende Altern anzeigt. Auf der Höhe des Lebens haben wir einen gewissen Reiztum von Erfahrungen gewonnen, haben eigene Leistungen hinter uns, fühlen uns im Besitz ausgemachener und erprobter Körper, Seelen und Geisteskräfte. Die Persönlichkeit hat, wenn es normal zugeht, eine gewisse Festigkeit des Selbstbewußtseins erlangt. Und nun, auf der Höhe des Lebens, macht sich plötzlich die pflanzliche Natur gegenüber dem Bewußtsein, das Wesen beginnt. Und es beginnt scheinbar so vorzelleich wie das Verdrängen des Baumblattes am strahlenden, sommerwarmen Augusttag. Und was für viele Frauen den tiefstehenden Schmerz dieses Lebensabschnittes bedeutet, macht sich weniger die physische Veränderung gegenüber dem Bewußtsein, das Wesen beginnt, die oft als Erleuchtung empfunden wird, nein, es ist die Tatsache, nicht mehr begehrenswert zu sein. Diese Tatsache kann als eine fast unerträgliche Weiblichkeit erscheinen. Umomehr, als sie den weiblichen Menschen auf der Höhe des Lebens und nicht am Rande des Grades trifft. Umomehr, als sie, zwar früher wie der Tod, auch wie er zu den Unvermeidlichkeiten gehört, von denen man nicht prä-

und denen gegenüber der Mensch ganz auf sich selber anzuweisen ist.

Mit einem Mal hat die ergebundene Körperlichkeit, die man sich in den guten Zeiten der Blüte so gerne als höchst persönlichen Wert anzählte, sich gegen das Ich, das daselbst geliebten Ich, gefehert. Und wo läge denn hier ein persönliches Verschulden? War nicht das Begehren heftiger Zmedwille der Natur? War das Leben im angenehmen Dienste dieses Zweckwillens hat auch die geistig-seelische Persönlichkeit gemeldet; und sie läßt sich nicht nach den animalischen Gelehen der Gattung widerstandlos verändern. Sie steht sich im Stich gelassen von dem der Natur unterworfenen Bruder Leib. Und es ist nun die Persönlichkeit, die mit ihren individuellen Gegebenheiten den Zweck hat, so notwendig verständig oder mißverstand, aufs äußerste treibt oder ausgleicht.

Diese Gegebenheiten sind so zahlreich und verschieden wie die Individuen selbst. Versuchen wir aus ihnen einige Typen nach persönlichen und sozialen Bedingungen herauszugruppieren.

Feuilleton.

Die Frau von vierzig bis sechzig Jahren

Vortrag gehalten in der Frauengruppe beider Basel, von Ruth Waldreiter.

Verehrte Anwesende!

Das Thema, über das wir uns heute abend unterhalten wollen, ist weit und bietet sich dar zur Betrachtung von zahllosen und verschiedensten Gesichtspunkten aus. Ich möchte mich beschränken auf den Kreis in volle Menschenleben und von der höchsten Wirklichkeit von heute ausgehend, die für uns das lebendige Beispiel der Wirklichkeit aller Zeiten ist, einige Schlüsse zu ziehen versuchen.

Heber die Jahre, welche die Scheitelpunkte des Lebens sind und das beginnende Altern anzuzeigen, können wir den Menschen im allgemeinen und für die Frau im besonderen — als Motto wohl der alte Spruch gesetzt werden: Was der Mensch liebt, das wird er ernten. Von diesem Gedanken aus betrachtet, erscheint Wachsen einfach und natürlich, was in der Literatur, in der können wir in der pseudomystischen, oft mit pathetischer Romantik dargestellt wird.

Wir wissen alle, daß das Leben der Frau, mehr als dasjenige des Mannes, von seinen physischen Bedingungen abhängig ist. Diesen Willen der Natur hat die menschliche Gesellschaft in ihren Einrichtungen und Gebrauchen noch unterdrückt und überdrückt und damit drohende Konflikte im Leben der Frau verurteilt. Es ist das Wert der letzten und heiligsten Generationen, die Weiblichkeit der physischen Gebundenheit und also auch der Alters-

In Paris, wo sie von 1885-1910 in reger publizistischer Tätigkeit lebte...
In Paris, wo sie von 1885-1910 in reger publizistischer Tätigkeit lebte...
In Paris, wo sie von 1885-1910 in reger publizistischer Tätigkeit lebte...

Mit ihrem Tode hat eine psychologisch merkwürdige Entwicklung ihren Abschluß gefunden...
Mit ihrem Tode hat eine psychologisch merkwürdige Entwicklung ihren Abschluß gefunden...
Mit ihrem Tode hat eine psychologisch merkwürdige Entwicklung ihren Abschluß gefunden...

Ein Reichsverband der Heimleiterinnen.

In Deutschland hat sich ein Zusammenschluß der Heimleiterinnen aller Art...
In Deutschland hat sich ein Zusammenschluß der Heimleiterinnen aller Art...
In Deutschland hat sich ein Zusammenschluß der Heimleiterinnen aller Art...

Eine Arbeitsgemeinschaft der weiblichen Krankenpflege-Organisationen.

In Deutschland ist gegründet worden...
In Deutschland ist gegründet worden...
In Deutschland ist gegründet worden...

Zusammenschluß der Hausbeamtinnen.

Sechzig diplomierte Hausbeamtinnen aus fast allen Teilen der Schweiz...
Sechzig diplomierte Hausbeamtinnen aus fast allen Teilen der Schweiz...
Sechzig diplomierte Hausbeamtinnen aus fast allen Teilen der Schweiz...

Kirchliches Frauenstimmrecht.

Sonntag, den 30. November, haben die Frauen von Unterseen bei Interlaken...
Sonntag, den 30. November, haben die Frauen von Unterseen bei Interlaken...
Sonntag, den 30. November, haben die Frauen von Unterseen bei Interlaken...

Ein Roman von Maria Waler.

Aus den geliebten Fernen Griechenlands und Aethiens hat Maria Waler...
Aus den geliebten Fernen Griechenlands und Aethiens hat Maria Waler...
Aus den geliebten Fernen Griechenlands und Aethiens hat Maria Waler...

Frau Agathe's Sommerhaus von Riffi Haller.

Dies ist die „Hille Geschichte“ von Frau Agathe's Sommerhaus...
Dies ist die „Hille Geschichte“ von Frau Agathe's Sommerhaus...
Dies ist die „Hille Geschichte“ von Frau Agathe's Sommerhaus...

Geburtenrückgang und Geburtenregelung.

Der von Herrn Prof. Labhardt, dem Chefarzt am Frauenhospital Basel...
Der von Herrn Prof. Labhardt, dem Chefarzt am Frauenhospital Basel...
Der von Herrn Prof. Labhardt, dem Chefarzt am Frauenhospital Basel...

Ursachen von einer intersexuellen und überzogenen Fertilität über die Bevölkerung...
Ursachen von einer intersexuellen und überzogenen Fertilität über die Bevölkerung...
Ursachen von einer intersexuellen und überzogenen Fertilität über die Bevölkerung...

1. ein allzuresches Anwachsen der Bevölkerung...
1. ein allzuresches Anwachsen der Bevölkerung...
1. ein allzuresches Anwachsen der Bevölkerung...

2. Sie gibt der Frau, der im Wesentlichen die Reproduktion und die Sorge für die aufwachsenden Kinder obliegt...
2. Sie gibt der Frau, der im Wesentlichen die Reproduktion und die Sorge für die aufwachsenden Kinder obliegt...
2. Sie gibt der Frau, der im Wesentlichen die Reproduktion und die Sorge für die aufwachsenden Kinder obliegt...

3. Sie gibt der Frau die Möglichkeit, neben der Reproduktion und der Sorge für die aufwachsenden Kinder teilzunehmen...
3. Sie gibt der Frau die Möglichkeit, neben der Reproduktion und der Sorge für die aufwachsenden Kinder teilzunehmen...
3. Sie gibt der Frau die Möglichkeit, neben der Reproduktion und der Sorge für die aufwachsenden Kinder teilzunehmen...

4. Sie erlaubt den Eltern, ihre Fürsorge auf eine kleinere Zahl von Kindern zu konzentrieren...
4. Sie erlaubt den Eltern, ihre Fürsorge auf eine kleinere Zahl von Kindern zu konzentrieren...
4. Sie erlaubt den Eltern, ihre Fürsorge auf eine kleinere Zahl von Kindern zu konzentrieren...

5. Sie ermöglicht den Eltern, die Erziehung der Kinder in einer für sie günstigeren Umgebung zu gestalten...
5. Sie ermöglicht den Eltern, die Erziehung der Kinder in einer für sie günstigeren Umgebung zu gestalten...
5. Sie ermöglicht den Eltern, die Erziehung der Kinder in einer für sie günstigeren Umgebung zu gestalten...

8. Internationale Woche = Konferenz im Château de Bures in Paris

C.K. Woche-Konferenz - was heißt das? Rees Boeke ist ein Holländer...
C.K. Woche-Konferenz - was heißt das? Rees Boeke ist ein Holländer...
C.K. Woche-Konferenz - was heißt das? Rees Boeke ist ein Holländer...

1. als Hilfe für die Opfer des Kapitalismus und seiner Folgerückwirkungen...
1. als Hilfe für die Opfer des Kapitalismus und seiner Folgerückwirkungen...
1. als Hilfe für die Opfer des Kapitalismus und seiner Folgerückwirkungen...

2. für Untersuchungen und Versuche besserer Methoden der Produktion und Verteilung der Güter...
2. für Untersuchungen und Versuche besserer Methoden der Produktion und Verteilung der Güter...
2. für Untersuchungen und Versuche besserer Methoden der Produktion und Verteilung der Güter...

3. zur Arbeit für die Verbesserung der Menschheit, die einander durch Nationalität oder Rassenstempel entzweit sind...
3. zur Arbeit für die Verbesserung der Menschheit, die einander durch Nationalität oder Rassenstempel entzweit sind...
3. zur Arbeit für die Verbesserung der Menschheit, die einander durch Nationalität oder Rassenstempel entzweit sind...

4. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
4. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
4. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

5. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
5. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
5. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

6. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
6. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
6. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

7. für Untersuchungen und Versuche besserer Methoden der Produktion und Verteilung der Güter...
7. für Untersuchungen und Versuche besserer Methoden der Produktion und Verteilung der Güter...
7. für Untersuchungen und Versuche besserer Methoden der Produktion und Verteilung der Güter...

8. zur Arbeit für die Verbesserung der Menschheit, die einander durch Nationalität oder Rassenstempel entzweit sind...
8. zur Arbeit für die Verbesserung der Menschheit, die einander durch Nationalität oder Rassenstempel entzweit sind...
8. zur Arbeit für die Verbesserung der Menschheit, die einander durch Nationalität oder Rassenstempel entzweit sind...

9. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
9. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
9. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

10. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
10. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
10. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

11. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
11. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
11. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

12. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
12. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
12. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

13. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
13. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
13. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

14. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
14. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
14. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

15. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
15. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
15. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

16. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
16. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
16. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

17. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
17. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
17. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

18. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
18. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
18. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

19. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
19. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
19. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

20. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
20. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
20. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

21. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
21. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
21. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

22. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
22. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
22. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

23. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
23. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
23. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

24. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
24. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
24. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

schweiz. Frauen-Zeitung anregt - wir haben in Nr. 49...
schweiz. Frauen-Zeitung anregt - wir haben in Nr. 49...
schweiz. Frauen-Zeitung anregt - wir haben in Nr. 49...

25. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
25. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
25. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

26. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
26. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
26. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

27. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
27. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
27. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

28. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
28. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
28. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

29. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
29. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
29. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

30. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
30. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
30. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

31. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
31. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
31. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

32. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
32. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
32. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

33. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
33. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
33. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

34. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
34. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...
34. zur Vorbereitung der Menschen auf der ganzen Welt für diese neue Welt...

Bolkschullehrer und Lehrerinnen hat zu einigen feldern, in der letzten Zeit vorerwähnten Fällen, die von den Behörden gemeldet wurden, folgende Resolution gefasst:

Die Gewerkschaft Deutscher Volkschullehrer und Lehrerinnen betrachtet die Mutterschaft in hervorragender Weise als Erziehungsfaktor. Sie ist deshalb empört über das Vorgehen einiger Beamtenorganisationen, die in der unethischen Mutterschaft einen Anlaß zu einem Disziplinarverfahren auf Grund des Paragraph 10 des Reichsbeamtengesetzes erblicken und die Behörde zum Einschreiten bewegen. Sie fordert deshalb ihre Mitglieder auf, in den Parlamenten für den Schutz der Mutter gewordenen Beamtinnen und für die Befreiung der Ausnahmestimmungen gegen die unethische Mutter zu wirken.

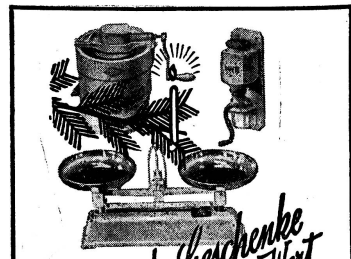
Der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein dagegen, diese hochgeschätzte Korporation, ist gottlob in diesen Fragen anderer Meinung. Seine Resolution zu diesen Vorrichtungen (man hätte sich wirklich beinahe gewundert, wenn sie anders gelautet hätte) hat folgenden Wortlaut: „Die im Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins zusammengefaßten Lehrerinnenvereine sind der Meinung, daß die unethische Mutterschaft der Lehrerin ihre ständige Autorität den Kindern gegenüber und daher die Möglichkeit erzieherischer Einwirkung auf diese bezüglich in Frage stellt, also ihre eigentliche Berufsaufgabe gefährdet. Daher stellen sie sich erneut und gefestigt hinter den Beschluß, dem Reichsministerium des Innern folgenden Grundsatze für die Behandlung dieser Fälle zu empfehlen: die unethische Mutterschaft gehört zu den Tatbeständen, die Anlaß zu einem Disziplinarverfahren auf Grund des Paragraph 10 des Reichsbeamtengesetzes geben.“

Auf den Weihnachtstisch einige Flaschen

Elchina

Erhält Gesundheit und Nervenkraft, das Wichtigste und Nützlichste für jedermann

Originalflasche 3.75 sehr wertvoll, Original-„Doppel“-pack. 6.25 i. d. Apotheken.



Praktische Geschenke haben doppelten Wert

Die Freude des Beschenkten ist von Dauer, denn die Gabe erleichtert ihm manche Arbeit und macht diese selbst vollwertiger. Natürlich kommt bei Artikeln des täglichen Bedarfs nur Qualität ernstlich in Frage. Das altbewährte, solide Fachgeschäft bedient Sie zu den vorteilhaftesten Preisen. Wir geben Ihnen gerne unseren fachmännischen Rat.

Carl Ditting

Haus- und Küchengeräte Glas- und Porzellanwaren

Rennweg 35 ZÜRICH Tel. 32.766

Praktisches Weihnachtsgeschenk Das neue Kochbuch

Preis Fr. 12.—

der Privat-Kochschule Widmer

Bezug durch die Buchhandlungen od. den Verlag: Witikonstrasse 53, Zürich 7, Tel. 22.902

Durchgefroren und nasse Füße.

Kein Wunder, daß sich Erkältung und Rheumatismus einstellen. Aber dagegen helfen mir wie stets

Aspirin-Tabletten.



ASPIRIN einzig in der Welt

Preis für die Glasröhre Fr. 2.—, Nur in Apotheken.

Erholungsheim Rosenhalde Hünibach

zwischen Thun u. Hiltteringen. Prachtvoll erhöhte Lage am rechten Seeufer. Freundliches Heim für Erholungs- und Pflegebedürftige. Diskuren, Bäder, Zentralheizung. Sorgfältige Pflege und Aufsicht durch diplom. Rührerpersonal. Pensionen ab Fr. 8.50 bis 10.— Jahresbetrieb. Beste Referenzen. PROSPEKTE durch Schwester R. MADER. Auf Wunsch neuzellulose Ernährung streng nach Dr. Bircher-Benner, Zürich

St. Gallen: Burggraben 2 (Telephon 1744)
Schaffhausen: Bahnhofstrasse 4 (Telephon 18.30)
Luzern: Grabengasse 8, z. Oraggentor (Telephon 1181)
Mosstr. 18 (Telephon 2480)
Aarau: Zollrain 5 (Tel. 14.50)
Biell: Neugasse 41
Herisau: Asylstrasse 52
Rorschach: Reitbahnstr. 7

Zürich: Seidengasse 12 Mils Hauptbahnhof (Telephon 51.748)
Winterthur: Turnerstrasse 2 Telephon 3065
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saff. 7792) Reinacherstrasse 67 (Teleph. Saff. 7061)
Bern: Zeughausgasse 20 (Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59, Mühlemattstrasse 62

MIGROS

„Die Zeitung in der Zeitung“

Interessantes über Butter.

Butter: Täglich, ja stündlich frisch. Es ist kein Zufall, daß die Butter- und Milchspezialgeschäfte und besonders die Molkerieen und Milchmännern seit Jahrhunderten gerade Butter direkt per Waage Jahrhunderten gerade Butter direkt per Waage Jahrhunderten gerade Butter direkt per Waage

Frische Butter! Das hört schon so freundlich, aber es ist nicht so leicht, sie frisch und ohne Beigabe zu erhalten. Denn sie ist für Ladengeschäfte sehr empfindlich und eine Kleinigkeit genügt, um aus ursprünglich rechter Butter eine Kochbutter werden zu lassen. Gegen 5000 Müdli à Fr. 1.— verkauft die Migros jeden Tag nur von der Stadt- und landbekannten grünen Marke. Welche Hausfrau erinnert sich nicht der Zeit, da die Migros plötzlich im Mai 1926 an ihren Wagen mit Butter zu Fr. 3.30 das Kilo volle Fr. 1.—2 billiger als die liebe Konkurrenz, aufgerückt ist. Das war ein fröhliches Hallo. Und seither haben natürlich die Ladenvereine auch angefangen, Butter zu vernünftigen Preisen zu verkaufen. Aber sie werden jetzt auch noch wild, wenn wir etwa, wie vorgestern, den Preis etwas allzu plötzlich dem Engros-Preis anpassen. Da können wir dann nichts anderes machen, als nochmals einen sanften Ab-schlag vornehmen und die verehrte Kundschaft einladen, ausgiebig an unsern Wagen mit dem prächtigen speziellen Butterkasten, die täglich zwei Mal frisch geladene Butter zu genießen. Außer dem Verdienst, wohlfeile Butter zu haben, gelangt uns, die Konkurrenz anzuhalten, unsere heimliche Gewohnheit, das Datum auf dem Müdli anzubringen, uns nachzumachen. Das einzige, was man bis heute nicht nachmachen konnte, ist die Qualität. Das ist halt auch das Schwierigste und braucht am meisten Courage, nämlich einen guten Preis anzulegen für die beste Ware. Merkwürdigerweise kauft, — wer schon bei der Migros gekauft, — heute fast ausschließlich die beste Ware. Der Laden-Typ, den wir zu 47½ Rp. die 100 g verkaufen, wird vom Migroskunden wenig verlangt. Man hat Recht! Wenn schon Tafelbutter gekauft wird; die berühmte grüne Marke.

Zentrifugen-Einsiedebutter nennen wir die gute hochprozentige Butter, die wenig «Druse» gibt, die ausgiebig und im Geschmack noch so gut ist, daß sie von weniger empfindlichen Essern noch als Tafelbutter verwendet werden kann.

Fr. 4.25.

das Kilo, ein Preis, den wir vor 1½ Jahren im Mai bezahlten, als der Zoll noch die Hälfte betrug! Benützen Sie unser Spezial-Angebot.

Nur an den Migros-Wagen!

Marken-Artikel und Einheitspreisgeschäfte vom Migros-Standpunkt aus.

Markenartikel: Die Idee des Markenartikels ist eine ausgezeichnete. Durch ein Kennwort bezeichnet man eine bestimmte, stets gleichbleibende Ware und erleichtert damit dem Käufer den Nach- bezug derselben, indem er nur den bestimmten Marken-Namen zu merken braucht, worauf er eine gewisse Qualität Ware zu einem gewissen Preis erhält. Diese gute Idee haben auch wir nicht verschmäht, indem wir schon ganz am Anfang den Markenamen und Zeichnungen für bestimmte unserer Waren gesetzlich schützen ließen. Anfänglich benützten wir dazu das Brückenzeichen mit dem Namen «Migros», kamen aber bald zur Einsicht, daß die Phantasie des Käufers, oder speziell der Käuferin, nach mehrerem verlangt und ersann Markenamen, indem wir uns sagten, daß solches Spiel ja nichts kostete, dem Käufer die Freude an Artikel erhöhe und daß dies ganz gut mit unserem Kampf gegen die Markenartikel vereinbar sei, wenn wir die betreffenden Waren trotz dem schönen Namen zu Marktpreisen verkaufen. Wir glauben, daß man uns zu Unrecht inkonsequenz vorwirft, denn was je an den Markenartikeln einzig und allein getadelt wird, sind die übersetzten Preise, zu denen sie verkauft werden.

Veranstaltungen

Ziel: Mittwoch den 10. Dez., 20 Uhr, im Schweizerhof: Verein zur Förderung der Fraueninteressen.
Die Mitarbeit der Frau in den Schulkommis-sionen.
Vortrag von Frau Gschwind-Regenath, Bülach.

Basel: Donnerstag den 11. Dez., 20 Uhr, im Baslerhof, Weisenvorstadt: Hausfrauenverein Basel. **Vorweihnachtstisch**
verbunden mit einem Gutmitteltisch.
Der Basler Hausfrauenverein empfiehlt die **Speisestunde** feiner hauswirtschaftlichen **Beraterin** am 11. Dezember, je Montag von 15—19 Uhr und Donnerstag von 10—12 Uhr, zur allgemeinen Beachtung.
Mittwoch den 10. Dez., 10.30 Uhr, St. Albant-vorstadt 30: Gymnastik, Soziale Section:
Ueber die Wiener Tagung des Internationalen Frauenbundes.
Von Fr. E. Zellweger.

Schaffhausen: Mittwoch den 10. Dez., 20 Uhr, in der Randenburg 2. Stof. Bereinigung für Frauen-interessen Schaffhausen und Umgebung. **Ueber den Entwurf des neuen Bürgergesetzes des Kantons Schaffhausen.**
Vortrag von Fr. Dr. Schudel, Schaffhausen.

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Zellstrasse 19. Telephon 2513.
Beilagen: Frau Anna Herzog-Suter, Zürich, yren-berndstrasse 142. Telephon: Höttingen 2608.

Geburtenrückgang und Geburtenregelung

Vortrag von Prof. Dr. A. Labhardt
Chefarzt des Frauenhospitals Basel
gehalten vor der Frauenzentrale beider Basel 1930
Zu beziehen à Fr. 1.—:
Frauenunion Basel, Pfluggasse 2
Frauenzentrale beider Basel, Feierabendstr. 10
(Bei Abnahme von mehr als 10 Ex. 10.—20% Ermäßigung)

Sie kaufen vorteilhaft im

Strumpf-Spezialgeschäft MÄDER

Seefeldstrasse 28 Zürich

Wintersport in Engelberg

Gemütlicher Ferienaufenthalt für Sportliebende in der **Pension „Post“** günstig gelegenes, gut eingerichtetes Haus mit Zentralheizung, sorgfältig geführte Küche, mäßige Preise. Gelegenheit zum Besuche eines **Kochkurses vom 7. Januar bis 7. Februar.** Prospekte und Auskunft durch

Fr. Lina Wyrsh, Stans
Kochlehrerin.

Piemonteser-Nüsse

Ernte 1930 in Säcken von ca. 5, 10 u. 15 kg à Fr. 1.10 per kg.

Frische Kastanien

gesunde und zum konservieren, in Säcken von 10 u. 15 kg à 40 Cts. per kg.

L. & B. Lansonini Quartino (Tessin)

Gebülerinnen

finden in **BERN** ein freundl. komfort. Heim an freier Lage bei

Frau **Bücher-Giroud**, Belpstr. 11 (Ecke Efingerstrasse) BERN.

Buchhofers Kochkurse.

Gute und feine Küche. Ohne Vorkenntnisse besten Erfolg.
Buchhofers Schweizer Kochlehrbuch Fr. 17.—

Festgeschenke



Rohrmöbel

Aparté-Modelle in modernen Farben oder naturweiss. Liegestühle, Krankenstühle.

Für Flechtarbeiten: Peddighorn, Raffiabast Glas- und Holzperlen etc.

Cuenin-Häni & Cie. Rohrmöbelfabrik
Kirchberg (Kt. Bern)
Filiale in Brugg (Kt. Aargau)
Gegründet 1884 Kataloge

ren mühen (bei dieser Gelegenheit können wir gleich erwähnen, daß wir zusammen mit Freunden in der Schokoladen-Produktion in größerem Maßstabe in kurzer Frist aufnehmen werden).

Kaselnußkerne	1/4 kg	59 1/2 Rp.
(420 Gr.-Paket Fr. 1.—)		
Mandeln „Rondella“	1/4 kg	67 1/2 Rp.
(370 Gr.-Paket Fr. 1.—)		
Mandeln „Platina“	1/4 kg	86 1/4 Rp.
(290 Gr.-Paket Fr. 1.—)		
Sorrento-Nüsse	1/4 kg	Fr. 1.—
(500 Gr.-Paket Fr. 1.—)		
Ta. Muscat-Datteln	500 Gr.-Pakete	Fr. 1.—
Sultaninen	(Auslese) 1/4 kg	71 1/2 Rp.
(700 Gr.-Paket Fr. 1.—)		
Muskateller-Weinbeeren	1/4 kg	58 3/4 Rp.
(850 Gr.-Paket Fr. 1.—)		
Malaga-Trauben	getr. Imperia 1/4 kg	Fr. 1.—
(2 1/2 Kg.-Paket Fr. 1.—)		
Mischobst	calif. Fancy 1/2 kg	Fr. 1.06
(480 Gr.-Paket Fr. 1.—)		
Rohkost-Beutel	1/4 kg	Fr. 1.11
(450 Gr.-Beutel Fr. 1.—)		
Delikatess-Pflaumen , Santa Clara, großstückige		
(780 Gr.-Paket Fr. 1.—)		
Pflaumen , Santa Clara, mittelgroß, 1/2 kg		37 Rp.
(1350 Gr.-Paket Fr. 1.—)		
Delikatess-Smyrna-Feigen	1/4 kg	71 1/2 Rp.
(700 Gr.-Paket Fr. 1.—)		
Mandarinen		per kg 80 Rp.
an allen Wagen Pakete zu 1250 Gr.		Fr. 1.—
Kernlose Orangen		per kg 55 Rp.
an allen Wagen Pakete zu 1820 Gr.		Fr. 1.—

Versandabteilung

spediert nach allen Orten prompt und zuverlässig. Gef. Preisliste u. Versandbedingungen verlangen
Migros A.-G. Basel 2, Tel. Safran 73.06

Haushalt und Familie.

Weniger Eiweiß.

Von Dr. Greta Wendelmuth.

Jeder Betriebsleiter muß, um einen Betrieb wirtschaftlich führen zu können, mit allen einschlägigen Arbeiten wohl vertraut sein. Er soll das Notwendigste kennen, er muß die Art der Verarbeitung genau überblicken können, was bei den einzelnen Abzügen vor sich geht, was entfällt, in welcher Weise das fertige Produkt im Allgemeinen nachher weiterverarbeitet wird. Ebenso sollte die Hausfrau als Leiterin des Haushaltes wissen über alle Bedürfnisse der Angehörigen an Lebensmitteln, die sie verwendet, wie sie zubereitet werden, und was im Körper mit ihnen vor sich geht. Diese Kenntnisse sind unumgänglich notwendig, wenn man die heutige Ernährungslehre verstehen will, die sich logisch auf wissenschaftliche Erfahrungen der Physiologie und der Chemie aufbaut.

Wenn man heute von modernen Ernährungsphysiologen die Forderung hört: Weniger Fleisch, mehr Gemüse und Obst, so ist man leicht versucht zu denken, daß dies an sich nichts Neues ist, nachdem man schon lange die Grundzüge kennt, nach welchen die Vegetarier leben. Aber in den Beweggründen der vegetarischen und der modernen Richtung der Ernährungslehre liegen Grundunterschiede, welche sich bei der Auswertung der Ernährungsformen kenntlich machen. In sehr vielen Fällen ist der Vegetarier ein Mensch, der beimange ausgemergelt, jedoch er weder den Anblick eines durchaus geunden, noch eines geistig kräftigen Menschen bietet. Die heutigen Ernährungsformen ergeben aber zu blühend geunden Menschen, wohl mit zeitweilig schlanker Linie, aber ohne den Eindruck des „Vergewaltigten“ zu erwecken.

Die Grundlagen der vegetarischen Ernährung bilden hauptsächlich ethische Momente, von dem Gehot ausgehend. Die Sünde der Ernährung ist ein Mangel an gemäßer Sünde nur natürlich, weil nicht philosophisch chemische Erkenntnis zum Zeitpunkt genannt wurde. Gerade diese Erkenntnis der letzten Jahre führte zu modernen Ernährungslehren. Die neuzeitliche Physiologie wendet sich ab von der bis heute allgemein üblichen Ueberfütterung des Menschen, bezogen auf die heute übliche Lebensweise, und zeigt erhöhtes Interesse für Vitamine und die früher wenig beachteten Mineralstoffe. Zum Verständnis neuer Ernährungslehren ist es notwendig, kurz auf die physiologische Bedeutung der Grundbestandteile unserer Nahrung einzugehen.

Zum Aufbau der tierischen Zelle, also des Körpers von Mensch und Tier, ist das Eiweiß unumgänglich notwendig und kann von keiner anderen Quelle der Grundstoffe unserer Nahrung ersetzt werden. Nachdem der Körper zu arbeiten beginnt, sind die wesentlichen Bestandteile der Nahrung, die er zur Erhaltung der Zellen und zur Ausübung seiner Funktionen benötigt, die Eiweißstoffe. Diese bestehen aus Aminosäuren, die in der Nahrung vorhanden sind, und die der Körper selbst bilden kann. Ein Mangel an Eiweiß führt zu einer Abnahme der Körperkraft, zu einer Verminderung der Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und zu einer Verkürzung der Lebensdauer.

1. Eiweiß als solches wird nicht aufgeschichtet.
 2. Ein Zuviel in der Nahrungszufuhr ist nicht nur überflüssig, sondern gesundheitsgefährlich.
 3. Bei der Verdauung des Eiweiß werden Abfallprodukte gebildet, die zum Teil giftig sind und durch die Arbeit der Leber und Nieren aus dem Körper herausgeschafft werden müssen.
 4. Eiweiß ist zwar der wichtigste Bestandteil, aber es ist nicht als Energiequelle für den Körper anzusehen.
 5. Die verschiedensten Eiweißstoffe der Lebensmittel sind einander in physiologischer Beziehung nicht gleichwertig.
- Zu 1. Der Mensch verdauert täglich durch die Verdauungsvorgänge an 25 Gramm Eiweiß, welche ersetzt werden müssen und zwar aus der täglichen Nahrung. Der Körper, wie gelang, eine Einwirkung besitzt durch welche Eiweiß aufgeschichtet wird, um es bei Bedarf abzugeben, wie es zum Beispiel beim Fette der Fall ist.
- Zu 2. Wird dem Körper nun mehr Eiweiß als notwendig zugeführt, so wird das überflüssige entweder ausgeschieden, oder aber, was für den Menschen

schon von großer Bedeutung ist, es unterliegt im Darm der Fäulnis. Diese Fäulnis wird begünstigt durch Bakterien, welche das Eiweiß ab bis zu einem geringen Grade spalten. Die Fäulnis- und Gärungsprodukte sind nun bittig gesundheitsgefährlich, ja fast giftig. Sie können Entzündungen hervorrufen, wie: Gicht, Arterienverkalkung, aber auch Migräne etc. Die gesundheitliche Bedeutung der sauren Milchsäure und ihrer Abarten, wie Joghurt und Käse liegt darin, daß die in ihnen enthaltenen Milchsäurebakterien die schädlichen Bakterien des Darms entfernen und so die Fäulnisspaltung von Eiweiß verhindern.

Zu 3. Weichener ist sich der Mensch darüber nicht klar, daß das Eiweiß der Beschaffenheit anderer Natur, als die des Abbauprodukte, also die nicht verdauerten Anteile des Eiweiß, durch die Arbeit der inneren Organe, Leber und Niere, aus dem Körper entfernt werden müssen. Die Fette und Zuckerstoffe liefern nur solche Produkte, die der Körper leicht wieder ausscheiden kann, nämlich Kohlendioxid und Wasser. Wir müssen also den großen Unterschied erkennen, der für den Menschen beim Genusse dieser 3 Kategorien entsteht. Mit Zuckerstoffen und Fett hat er wenig Arbeit, Eiweiß dagegen bürtet ihm eine sehr ernste Arbeit auf. Wenn wir einmal den Körper mit Fett und Zuckerstoffen vergleichen, so kann man Fette und Zuckerstoffe vielleicht mit Gas und Elektrizität vergleichen, welche keine so enternenden Reaktionen hervorrufen, während Eiweiß die Reaktionen hervorrufen kann, die mit Arbeit verbunden werden müssen. Je mehr Eiweiß wir zu uns nehmen, desto mehr Arbeit für die Ausscheidungsorgane. Schließlich können diese nur noch unter Druck arbeiten und die Menschen leiden unter Herzkrantheiten, Arterienverkalkung etc.

Zu 4. Wenn eine Maschine aufgestellt ist, so läuft sie nicht eher als bis eine Energiequelle mit ihr verbunden wird, sei es, daß eine Dampfmaschine angeheißt wird, oder daß wir den elektrischen Strom zum Antrieb benutzen. Das Eiweiß ist wohl ein wichtiger Aufbaustoff, aber für uns eine sehr schlechte Energiequelle, weil nur ein ganz bestimmter Anteil des Eiweiß für den Körper als Energielieferer ausgenutzt werden kann.

Zu 5. Einer der Fehler der alten Lehren von der Bedeutung des Eiweiß liegt darin, daß man einfach jeder Art Eiweiß der Lebensmittel in ihrer Bedeutung für den Körper gleichsetzte. Allein die moderne Forschung hat bewiesen, daß dies nicht angängig ist. Wir sprechen von der besonderen Wertigkeit der Eiweißstoffe, die in der Nahrung vorkommen. Es kommt daher, daß ein Eiweiß für uns erst dann vollkommen nützlich sein kann, wenn bestimmte chemische Gruppen in ihm enthalten sind. Am hochwertigsten ist das Eiweiß der Milch, dann erst das Eiweiß des Fleisches, dann schließlich das Getreideeiweiß an.

Aus allen diesen Punkten ersehen wir, daß Eiweiß unbedingt notwendig in unserer Nahrung vorhanden sein muß, daß aber ein Zuviel dem Menschen ebenso schadet.

Fraktionierung durch richtige Körperhaltung in der Hauswirtschaft.

Die hauswirtschaftliche Tätigkeit beansprucht die Körperkraft des Ausübenden in ganz beträchtlichem Maße. Der Laie, schreibt dazu Elze Garrel in der „Deutschen Hausfrau“, der der geistig und körperlich erschöpfte Hausfrau gegenübersteht, ist ein Fremder. Er ist der Grund ihres Schwachs. Der Aufsteigende macht sich ein ganz falsches Bild von der Hauswirtschaft. Oftmals findet man sogar noch die Ansicht vertreten, daß die ganze Hauswirtschaft eine angenehme Spielerei sei. Aber abgesehen von dieser unzureichenden Einstellung, glaubt doch manchmal nicht, welchen Preis der Körper für Körperkraft und geistig und körperlich organisiertes Hauswesen verlangt. Schon der Umstand, daß die Hauswirtschaft keine mechanische und gleichbleibende Arbeitsmethode ist, stellt ganz andere Ansprüche an den Menschen, denn eine sogenannte Handarbeit. Ungehörig viel Geduldssproben sind bei der Führung der Wirtschaft notwendig, und das Bestreben, was der Mensch und das Vorkommen des Obigen sind unbewußte Kernproben. Viele Frauen fühlen sich nach diesen Arbeiten ermüdet als nach anstrengendem Hausputz.

Man wird sich für die fortschrittliche Hausfrau die modernen Ansichten über Hauswesen im allgemeinen angeeignet. In früheren Karrikaturen sehen wir die Hausfrau in unadäquaten Anzügen schreien und schlappren. Heute behandelt sie ihre Räume mit moderner und heutzutage schon gebräuchlicher Rationalität, die sich doch noch häufig zu finden, um sich wenigstens am Nachmittag einige Minuten zu verschaffen. Damit diese Maßnahmen in geistig und körperlich frischem Zustand genossen werden können, ist die Einteilung der körperlichen Kräfte von Bedeutung. Liegen beansprucht die meistenten

Körperkräfte, denn der Körper kann sich in dieser Haltung vollkommen entspannen. Aber im Liegen kann man nicht schlafen. Man verlangt von 4 Prozen mehr körperliche Kräfte. Das ist aber durchschüttelt wenig, wenn man bedenkt, daß Bienen 55 Prozen mehr Kraft braucht, denn Liegen. Zwischen Eigenen und Bienen liegt dann an Kraftvergeudung proportional das Stehen. Aus dieser Aufstellung ist klar ersichtlich, daß die sitzende Arbeitsweise die meiste Körperkraft aufweicht. Diese Umstände sollte die Hausfrau zu nütze machen. In gebührender Haltung hantiert die Frau oft lange Zeit am Küchentisch. Umbedeutend bringt sie die Last des Körpers von dem einen Bein auf das andere, um doch immer wieder schlummernde und angeschwollene Füße zu haben. Die Körperhöhe steigt durch die anstrengende Haltung in den vielen auf den vorgebeugten Kopf und nach kurzer Zeit beginnt die Frau sich hin und her zu drehen. Diese ungelungenen Symptome vermeidet die sitzende Arbeitsweise. Somit ist anzunehmen, jede Fuß- und Gebuldarbeit nur sitzend zu verrichten.

„Ich muß ich doch immerzu aufspringen bei meiner Arbeit, da bleibe ich doch lieber gleich stehen!“ Diese Antwort bekam ich kürzlich von einer Hausfrau. Andere Frauen werden mit obigen Auspruch bekräftigen. Wir dieser Antwort aber bekommt die Frau einen Senkungsstocher in ihrem Wirtschaftskreis. Einmal kann man ruhig von der Arbeit aufstehen, um etwa nach der überhötten Suppe zu sehen, aber immerzu, nein, das darf nicht sein. Wenn man sich selbst und seine Umwelt zur Systematik erzählt, spart man ungeheuer an Kraft und Zeit. Wird eine Arbeit unterbrochen und nach fünf Minuten wieder aufgenommen, so erspart praktisch ein gutes Ausmaß des Zeitaufwandes für diese fünf Minuten. Vorher war die Arbeit im Fluß, nach der Unterbrechung aber muß sich der Arbeiter erst wieder langsam in ihrem Rhythmus anpassen.

Richtiges Haushalten mit den eigenen Körperkräften ist die einzige Möglichkeit zur Erzielung einer produktiven Hauswirtschaft.

Herbtausstellung der Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlin.

Unter dem Motto „Euer heimliches Schatzkästchen“ fand die Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlin kürzlich eine Herbstausstellung durchgeführte, die ein Spiegelbild der großen volkswirtschaftlichen Leistungen der organisierten Hausfrauen darstellte. Nicht nur für die Gesamtausstellung war eine sorgfältig zusammengetragene tabellarische und bildliche Aufzählung über die Maßnahmen, die das Ausmaß zum Schwung seiner heimlichen Erzeugnisse trifft. Jedes Volk übt sich in der Arbeit. Schulklassen, Propaganda vom erhöhten Verbrauch des einen oder anderen inländischen Produktes, Einstellung der Lebensweise nach den Schätzen des eigenen Landes und statistische Darstellungen der Einfuhrziffern jedes Staates geben den wirtschaftlichen Erfolgsergebnissen instruktiven Ausdruck.

Diese Anstrengung zum volkswirtschaftlichen Denken wird in der nächsten Herbstausstellung der beiden benachbarten Produktionsgebiete: Lebensmittel und Textilien. Der deutsche Lebensmittelmarkt im Wandel der Jahreszeiten zeigt neben deutschen Obst- und Gemüseorten in sachgemäher Sortierung und Verpackung Qualitätsware in Butter, Käse, Eier, Roggenbrot und Geflügel. Dazu werden die besten und wohlgeschmecktesten für eine vierköpfige Familie unter Berücksichtigung verschiedener Einkommensausgabenbezieht.

Warenkunde, Garne, Bearbeitungsangabe zum Maßstab bis zur Nähmaschine, Pflege und Reinigung der Wäsche mit den dazugehörigen Mitteln und Gerätschaften enthielt die Abteilung Deutsche Textilien in ihrer Reue.

Die bildliche Darstellung der Gesundheits- und Lebensweise der Hausfrau in der Weltanschauung und im Leben ist besonders starkes Interesse. In lebendigen Aufnahmen kam die Notwendigkeit der Hausfrauen- und Müttergruppen, von Licht und Sonne für den herzangenehmen Menschen, die Vorbeugung vor gesundheitsgefährlichen Schädigungen im Berufsleben der Frau zum Ausdruck.

Auf viele Fragen eine Antwort: Die wichtigsten rechtlichen Fragen sowohl für die alleinlebende Frau als auch für die Gattin und Mutter, sollen und sollen die Angehörigen in anderen Jahren, die sie für den besten verständliche Verantwortung in der Abteilung Rechtsfragen des Alttags. Wie in einem großen aufgeschlagenen Buch fand jeder Besucher schnell das Kapitel, das ihn interessierte, und die vielen Fotoabbildungen, die gezogen wurden, sprachen von dem Interesse für diese Fragen.

Eine kleine Sonderkategorie von dem, was die Hausfrau von der Tugend wissen muß, leitete über zu der großen Herbstausstellung, die wie in jedem Jahr zeitlich beschränkt war und den Hausfrauen Anregungen für den Einkauf und Unterweisungen für die Praxis bot.

Die ständige Mitarbeit der einzelnen Hausfrau zu dieser Ausstellung wurde durch verschiedene Wettbewerbe angeregt. So zeigten besonders Geschickte Nähen und Handarbeiten aus deutlichem Leinen und Kattun, die unter Mithilfe des Substanzpapiers gefertigt wurden. Die manuelle Geschicklichkeit praktischer Hausarbeiten wurde am Abend-Bettmachen, Obst- und Kartoffelfähigen, Plätten und Reinigen von Haushaltgeräten nach Zeit erprobt.

Alles in allem war diese Ausstellung eine volkswirtschaftliche Tat. Die Hausfrauen-Organisationen sehen es als ihre vornehmste Pflicht an, ihre Arbeit in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Von welcher Wichtigkeit das gesteigerte Interesse an der Zeit wurde nicht nur von Befähigten und Wirtschaftsfreien erkannt, sondern sprach aus dem großen Interesse, das die gesamte Frauenwelt daran nahm. Immer wieder mußte die Ausstellung auf mehrere Stunden geschlossen werden, weil der Andrang zu stark war.

Einkaufen — eine Frauenkunst.

Wir stehen wieder mitten in der Zeit der Weihnachtseinkäufe, der Hausfrau und Mutter hat wieder die schwierigste Aufgabe obgelegten, für alle ihre Lieben das Richtige zu finden und dabei doch die durch die Größe oder Kleinigkeit des Geldbetrages bestimmten Grenzen nicht zu überschreiten. Küchtige Frauen leisten darin nachher Schweres, mit wenigsten jede Hausfrau zu machen, denn sie verlassen die Kunst des Einkaufens, die ja eine besonders wertvolle Begabung ist. Mag der Mann auch im großen ein guter Einkäufer sein, so wird er doch nie seine Gebuld und Hingebung aufbringen, die die Frau in der Auswahl kleiner Kaufartikel und besonderer Ueberlieferungen zeigt. Die Befähigung der Frau zum Einkauf hat in den Vereinigten Staaten lange ago gefordert, daß sich ein ganz neuer Bereich herausgebildet hat. Es gibt eine ganze Anzahl von Frauen in New York, die in entfernten und abgelegenen Gebieten der Staaten zahlreiche Kunden befragen, denen sie regelmäßig die gewünschten Waren zusenden; sie befragen sich dabei mit einer Präzision, die sie in den Kaufgeschäften erhalten, und machen den Kunden keine Ueberschüsse, sondern leben vielmehr ihren Gehalt dazu an, möglichst weit nach billigen Preisen zu suchen. Es umnt es aber, daß ihnen die Größe Freiheit gebührt wird, das sie etwa einem Farmer, dessen Frau gefordert ist, und der mit seinen Kindern in der Einöde wohnt, regelmäßig alles zusenden, was er für seine Kleinen und für seinen Haushalt braucht. Ehemänner, die sehr beschäftigt sind, erteilen diesen berufsähnlichen Einkäuferinnen allgemeine Aufträge, daß sie für ihre Frauen zum Geburtstag hübsche Geschenke oder auch ein kleines zum Wochende eine kleine Kaufmännische schicken, die natürlich auch der Ehemann als Zeichen seiner besonderen Liebe überreicht. Es kann auch vorkommen, daß die Einkäuferin die Ausstattung eines ganzen Hauses vom Keller bis zum Boden übertragen bekommt und daß sie nicht nur für den Erwerb nützlich, sondern angenehmer Dinge ansuchen kann, wie zum Beispiel ein schönes Stück von einem bestimmten Gutsbesitzer auf den Auftrag erhält, ihm die passende Frau zu besorgen.

Eine Dame, die sich diesem Beruf seit 30 Jahren widmet und einen großen Kundenteil besitzt, gibt aus ihrer Erfahrung einige Leitfäden fürs Einkaufen, die heranzelt in „Eckerts Magazin“ mitgeteilt wurden und von den Frauen beim Weihnachts-einkauf beherzigt werden sollten: 1. Wenn der erste Artikel, den Du suchst, Dir gefällt und den von Dir gedachten Preis nicht übersteigt, so laufe ihn sofort. Du wirst durch weiteres Herumlaufen nur verärgert werden und vergeblich suchen. 2. Nimm Dir kein niedriges Angestelltes, er wird bald wissen, was Du brauchst und Dir dadurch Zeit und Nerven sparen. 3. In jedem größeren Stadt gibt es Spiegelgeschäfte, die auf einem bestimmten Gebiet Besonderes leisten; mache solche Firmen in Deiner Nähe ausfindig und benutze Deine Kenntnis. 4. Sei nicht zu schnell beim Erwerben von Gegenständen, sondern nachdenke, daß es zu niedrigen Preisen abgegeben werden, um das Geschäft in stillen Zeiten zu beleben, und reguläre Waren, die man veräußert, um sie nicht in die neue Saison mitzunehmen. Wirklich gute Sachen findet man nur unter den letzteren Waren, und auch hier muß man vorsichtig sein, um keine Ueberbüter zu erwerben.

Soemmal und vielerorts weiß man ihre gemüthlichen Abhandlungen zu schätzen. Sie bleibt nicht an der Oberfläche haften. Ihr eigenes schmerz Lebensschicksal weist ihr den Weg der in die Tiefe und in die Höhe führt.

Mit warmer innerer Anteilnahme lesen wir Kohn von Käuels Werte, deren zwei erste: „Die Spittelweiden“ und „Direktor Janien“ schon verschiedene Auflagen erleben und in der Presse auch eine gute Besprechung erfahren. Letzter Lage erschien im Besonderen der Buchhandlung der Ganga. Geschicklichkeit in St. Gallen ihr drittes Werk: „Die Wabbeleggerin“. Ein Bild aus der Volksleben der Gegenwart. In Karau wo die Dichterin lebt und aufgewachsen ist, hat man das angelegentlichste neue Werk mit Spannung erwartet und mit tieferer Anteilnahme schieß man allenthalben in diesem merkwürdigen Buch, dem Herr Dr. Vandenberg, Chefredaktor des „März-Tagblattes“ eine vorzügliche Rezension schrieb. Er nennt das Buch ein Werk von hohem Wert und wertet die Verfasserin als mit höchsten Talenten ausgestattet ein, deren letztes Werk für einen ersten Platz sichert unter den geistig Schaffenden unserer Zeit.

In der „Wabbeleggerin“ schildert sie das erste Leben der Schidial einer Frau und Mutter, die aus Liebe zu ihrer zahlreichen Familie und dem Gatten, nach einem Uebereinkommen dem einzigen Sohn, sich verheiratet hat, um den Weg harter Arbeit, den sie sonst immer ging, zu verlassen und sich der Wabbeleggerie hinzugeben, die sie von Stufe zu Stufe abwärts führte auf dem Weg des Verbens.

Die Schilderung weltlicher Vorgänge und die der Zustände ist mütterlich und außerst feinsinnig bis zum erschütternden Schluß, dem die Geschichte ihrer liebreichenden Familie in die stille Zelle der Strafanstalt führt.

Dieses Buch darf warm empfohlen werden. Es sichert der Verfasserin, die selbst vom Schicksal hart gepreßt wurde, einen ehrenvollen Rang unter den Schweiz. Schriftstellerin. J. Wiltli.

Feuilleton.

Ausstellung von Schweizer Graphik.

Die E. T. H. (Eigengeschäftliche Technische Hochschule) in Zürich hat mit ihren Substitutionsferienleuten gar viel von sich reden gemacht und auch ihr reichhaltiges Kupferstichkabinett zeigt in der letzten Zeit eine besonders schöne und reichhaltige Ausstellung, die bis am 14. Dezember dauern wird. „Schweizer Graphik aus sechs Jahrhunderten“ bildet eine Schau voll lebendig anregender Eindrücke. Die Graphik, dieser verschiedene Kunstzweig und oft in den Dienst von praktischen Zwecken für Illustration, Kleinanzeigen usw. gestellt, wurde in der Schweiz, nicht ohne besondere Mühe und Arbeit, in der historischen Entwicklung, der Malerei manchmal ferner zu erkennen, ist in der Graphik stetig zu verfolgen. Die besten Meister wirken in der Schwarzweisse Künste, wie Mrs Graf, Nikolaus Manuel Deutsch usw.

Drei monumentale Einblattholzschnitte des Meisters Peter Brödel aus Appenzel, der noch heute gepflegt und der ferner in der Schweizer Kunstgeschichte zu nennen verdient, sind in dem letzten Heft der Zeitungs- und Bilderblätter der Ausstellung nachträglich eingelegt. An diese großzügigen Blätter reihen sich die Werke aller der bekannten Graphiker an, bald Handzeichnungen, bald Holzschnitte oder Kupferstiche und Radierungen. Eine reiche Welt, bald religiösen, bald profanen Inhalts, wird lebendig zu sehen und fühlbar, doch werden die Schweizer Meister, wie es in dem interessantesten großen Blatte von Martini von der Schlacht bei Murten, da erschließen sich reizende Landschaften und Städteansichten dem Blick wie bezaubernd das düstere Blatt „Luzern“ von J.

O. Aberli, und weiter sieht man Prosopete von Städten, besonders von Basel — von wo ja die gerade für den Kupferstich so wichtige Familie Remy ausging — und wieder werden uns sonstige Ereignisse oder Widnisse überfließen. Bis in die Moderne, bis zu den graphischen Werken eines Epner, Huber, Bauer führt uns die Schickung dieser wunderbar reichen und zeitlosen Ausstellung. D. W.

Vom Büchertisch.

Sagen und Märchen der alten Margret.

Von Joseph Kraigher-Vorger.

„Sagen und Märchen der alten Margret.“
Gretlein u. Co. Leipzig und Zürich.
Saben wir uns last geliehen an heutigen Zeitproblemen, an Ehe-, Jugend-, Elternkrisen, fühlen wir uns genützlich angefaßt über alle Zeit. Um Abwechslung der Liebe, so greifen wir zum neuesten Buch von Joseph Kraigher-Vorger, Darinnen wagt eine feltzame Luft, eine Märchen- und Legendenluft, fremdartig und gegenwärtig. Wir können diese Märchen und Sagen fast vergleichen mit denen, die wir uns, in unseren Kindern und Wäldern erblicken. Der kommt daher, sie kommen aus Märchen, das Geistes vom Geiste der alten Margret. Durch die Lebenserinnerungen einer alten Frau“ schreibt schon die alte Margret, selber wie eine Legendensingerin. „In unveränderlicher Frauenheit und Würde lebt sie fahbar in mir.“ — Sie wurde der von allen geachtet und respektiert. Dasselbe steht Frau Kraigher-Vorger, die die alten Margret hebt, das neue Buch an. „Nützig und groß, ein unvergängliches Kunstwerk gleich, das die alte Margret in halber Höhe des Kapellenberges auf einem Felsen, über den sich reizvolle Mumenshöfen drängen.“ Und die letzten Worte fallen von ihren Lippen: „Süß das Gleichgewicht deiner Seele in jedem Atemzuge, daß du die Frucht von allen Göttern hast und die Kräfte der Selbstüberwindung vollziehst.“
Sie ist es, die den Kranz dieser wunderbaren, schwer dufenden Legenden schießt, diese Legenden, die einem so fremden Erdbird entfremden. Schöner und

dunkel sind sie jumeist, voll Liebe und Leid, voll Opfer und Entzagen. Das Fünkle in den „Erinnerungen“ sagt einmal: „Damals sangen die Menschen noch viel und schön, weil ungetüthelt. Fast nur Volkslieder langen sie und erzählten sich alte Sagen und Gespenstergeschichten.“


Sene Volkslieder und unsere Volkslieder, jene Sagen und unsere Sagen haben was gemein hier haben und von Helben und Ritters, von Schwertern und Drachen, von Laten und Leben. Dort ist es ein immiges Leben und Verleben mit der Natur, ein Einssein mit Tier und Pflanze, mit dem ganzen Erdreich. In der Geschichte von dem kleinen Aderlein liegen Samenformen verborgen, die nur im Lichte der Welt erstehen können. Es ist die Sagen der alten Margret, die ein gedämpftes, stilles Licht, es wird nicht gelächelt, von Leid und Gram erzählt, sie, und immer wieder sind es Jungfrauen, Frauen, schmerzenseiche Mütter, die in ihrem herben, düstern Schicksal empowarben. Die Schatten der Religionskämpfe tauchen auf und die Mutter Gottes wandert als Mutter aller Mütter durch die Legenden; vor ihrem Schmerze finden sich Lutheramer und Katholiken. Er müßt sich das Märchenhafte mit dem inneren Bild für das Übernatürliche. Wir wissen nicht, warum die diesen Augen der alten Frau über andere gewöhnlich menschlichen Grenzen hinweg oder nicht gewisse Wälder in ihr auf.

Man wird sich nicht hintereinander lesen, die Märchen und Sagen der alten Margret hebt, man möge, vielleicht in einer stillen Feierstunde, wenn uns die Luft nach etwas Eigenartigem kommt, greifen wir zu dem neuen Buch, das uns das fremde Kärntnerland, das tiefere, stolze, liebebedürftige und liebreiche Fünkle gepfeilt hat. M. P.-A.

Höf von Känel, eine erfolgreiche Schweizer Schriftstellerin.

Der Name Höf von Känel ist sicher vielen Lesern des Frauenblattes nicht neu. Sie ist in den Schweiz. Tageszeitungen schon vielfach zum Wort ge-

Frauenblatt-Abonnenten, macht Eure Weihnachtseinkäufe bei:



Räje und Chälli
mached ihm nüd! Er treff
warmi Underwösch vom
PFISTER-WIRZ
A-G/RENNWEG 87
ZWEIERSTRASSE 33

Zweiggeschäft in
BERN
Spitalgasse 4
Weberei-Abfrage in
ZÜRICH
Sirehlgasse 20

*Langenthaler Leinen
unter dem Weihnachtsbaum...*
gibt die begehrtesten Weihnachtsgeschenke.

Im besonderen empfehlen wir Ihnen hierfür:
SAFFA-DECKEN
für Kaffee- und Teetücher. - Handgesponnene Decken. - Batistleinene
Teetücher, - Deckenstoffe und Schürzenleinen aller Art.
Bett-, Tisch- und Küchenwäsche / Fertige Aussteuern.
Verlangen Sie unverbindlich unsere Muster.

**Leinenweberei
Langenthal A.G.**

**Kauft
warme
Unterkleider**



**Gestrickte
Unterkleider**

für Damen, Herren und Kinder
Bestes Schweizerfabrikat

**Fabrik-Dépôts
Ryff & C^o A.-G. Bern**
Gurtengasse 3 u. Kornhauspl. 3

Alleinverkauf in:
Biel „Lama“ Neuengasse 44
Zürich Tricosa A.G. Rennweg 12
Genève Tricosa S. A. Place Molard 11
Chaux-de-Fonds Tricosa S. A. Léopold-Rob. 9



*Wie herzerfreuend
sind die Schulkinder*
wenn sie singend, lärmend
und spielend zur Schule
ziehen!

Heutzutage stellt die Schule sehr grosse Anforderungen an die Kinder. Es muss sehr viel gelernt werden, aber für gesunde, gut ernährte Kinder sind die Schulpflichten im allgemeinen nicht zu schwer. Meist tritt Schulumüdigkeit erst gegen das Quartalsende auf.
Wenn sich irgendwelche Ermüdungs- oder Erschöpfungszustände zeigen, so gebe man den Kindern zum Frühstück **Ovomaltine**. **Ovomaltine** ist nicht nur ein hochwertiges und wohlschmeckendes Kräftigungsmittel, sondern hilft zugleich die übrigen Speisen besser verdauen und ausnützen; sie veredelt sozusagen unsere Nahrung.
Wie viele, viele Kinder sind am Ende des Quartals schulumüde! Alle diese Kinder sollten **Ovomaltine** bekommen.



OVOMALTINE
stärkt auch Dich!
Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.25 und Fr. 4.25 überall erhältlich.
Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Schenken Sie

ein schönes Tafelservice, ein gediegenes Kaffee- oder Teeservice von Porzellan oder Fayence, ein geschliffenes Glas, eine bemalte Vase, leuchtendes Kristall, eine entzückende Moccataste, versilbertes Besteck, einen modernen Ascher, ein frohes Tête à Tête und dergl.

J. GEISSNER
Weinplatz, Sirehlgasse Zürich 1

**Der Benz-
Handarbeiten-Katalog
für das Jahr 1931**

Ist neu erschienen
und wird Ihnen auf Wunsch **gratis** zugesandt (Tel. 33.915). In allen modernen, aparten Handarbeiten werden Sie bei uns **billig** und **vorteilhaft** bedient, weil keine hohen Ladenzinsen, in der Abteilung Detailverkauf im Parterregeschäft.

Benz-Handarbeiten
Glärnischstrasse 40
bei der neuen Börse
Bleicherwegbrückli 5a (Parterre)
ZÜRICH

Weihnachts - Wünsche

**Wir wünschen:
Ihr dauerndes Vertrauen!**

Sie wünschen:



unsere handgewobenen „Webstube“-Stoffe, -Vorhänge, -Decken, -Kissen, Zimmer- und Badteppiche, Bettvorlagen, Taschen
Albisbrunner Spielsachen, Metallarbeiten, Kleinmöbel
Amriswiler Bürsten- und Holzwaren
Strümpfe und Strickwaren von **Obersommerli** und vieles andere mehr

„Jugendhilfe“ Zürich 1
Weinbergstrasse 31, 2 Min. vom Central
(betrieben von der „Basler Webstube“)

Bertha Burkhardt, Zürich 1
Promenadengasse 6
Teamhaltestelle Pfauen-Kunsthause oder
Zeltweg - Gemeindefeststraße

**Kristall-, Porzellan-, Fayence-
Services, Kunstgegenstände**

Echte Bronzen, Silber- und versilberte Tafelgeräthe, Bestecke, Bijouterien, Letzte Neuheiten in Jantalfestetten, Aparte Lederwaren, Damentaschen, Perlbüchel, Elektr. Steh- und Ständerlampen, Abat-jours, Japanwaren, Sings

Große Auswahl in Geschenkartikeln
freie Beschäftigung
Leistungsfähige Fabrikate

**EUREKA junior
STAUBSAUGER**
täglich weiter empfohlen

Fr. **135**

A. J. Brüsweiler & Co. Zürich
Stampfenbachstr. 69 Tel. 46.330
Filialen in Basel und Bern

kurz wieser

Billiger Weihnachtsverkauf

Jede Frau möchte eine Frau berücksichtigen bei Bedarf von

Vorhängen
Aeltestes Spezialgeschäft
Nur gute Ware. Es wird fachkundig beraten und angefertigt.

Frau Grob, Zürich
Augustinergasse 52, 1 St. - direkt hint. d. Bahnhofstr.

**Kinder-Beschäftigungen
nach Fröbel**

zur Herstellung von hübschen
Weihnachts-Geschenken

Papeterie Spetzler
Augustinerg. 19, Zürich